

## KÖLNER KULTUR

## Bühne fürs Künstlerbuch

Eine Ausstellung blickt auf die Geschichte der „Editionale“

VON KONSTANTIN ALEXIOU

Dies soll eine führende Bibliothek zur Kunst und Kunstgeschichte werden, erklärt Elke Purpus enthusiastisch. Hierzu schloss die Direktorin der Kunst- und Museumsbibliothek sich 2015 mit der Universitäts- und Stadtbibliothek und dem Kunsthistorischen Institut zusammen, und sie gründeten die „KunstBibliothek Köln“. Im Foyer der Unibibliothek wurde nun ihre erste gemeinsame Ausstellung eröffnet: ein chronologisch eingerichteter Rückblick auf die im zweijährigen Turnus stattfindende „Editionale“. Die widmet sich – ob gefaltet, geklebt oder gedruckt – dem aufwendigen unikaten Künstlerbuch, aber auch Grafiken und Handpressendrucke in kleiner Auflage.

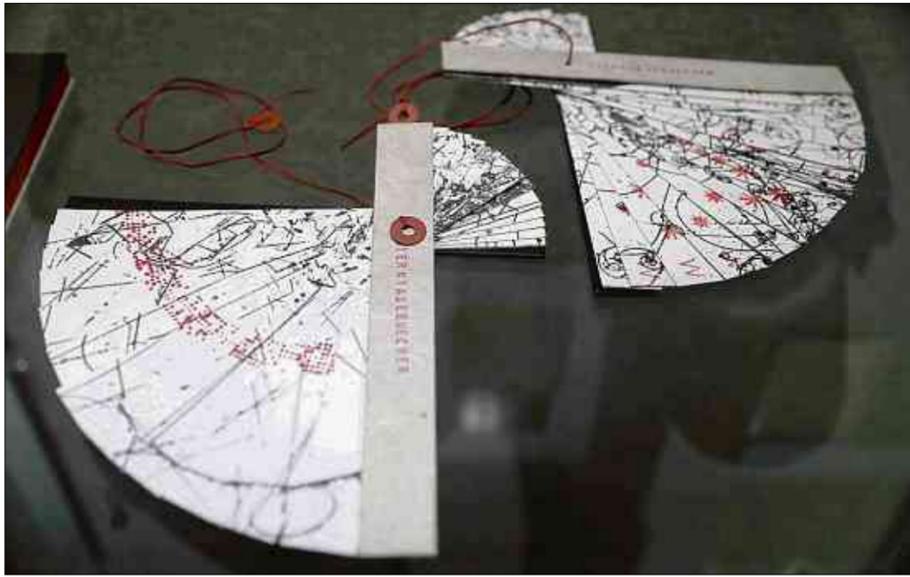
## Ersatz für die ausgefallene Messe

Obwohl Köln eine Stadt der Verlage und Kunstmessen sei, fristete das Künstlerbuch ein Nischendasein, sagt Purpus. 2000 hoben die Künstler Elisabeth Broel und Gernot Cepl deshalb die Buchkunst-Messe aus der Taufe – im Neuen Kunstforum in der Südstadt (vormals Gothaer Kunstforum). Mittels Arbeiten von rund 20 internationalen Künstlern wird die Geschichte der „Editionale“ in der jetzigen Ausstellung resümiert. Und das mit nachhaltiger Wirkung.

Helmut Schulze etwa brachte ein Gedicht des Spaniers Federico García Lorca als Leporello mit knallfarbigen Linol-Drucken auf Japanpapier heraus. Rainer Langenbrinks „Abendlied“ wurde in einer Zwanzigerauflage verlegt und ist mit feinen Zeichnungen versehen. Rolf Jahn denkt auf dem Flohmarkt gefundene Bücher weiter, kommentiert sie und fügt ihnen Collagen bei. Ein 50-bändiges Werk von Ines von Ketelhodt und Peter Malutzki wird anhand von Dias auf einem Monitor präsentiert. Auch das ist ein Anliegen der neuen „KunstBibliothek“: die Bestände digital zu erfassen.

Es gibt von Nagelkünstler Günther Uecker gestaltete Schiefertafeln mit Unikatcharakter (Edition Dietmar Schneider), Buchobjekte aus getrockneten Teebeuteln sowie Satirisches – und sogar ein Kochbuch.

In der ersten Vitrine dokumentieren Fotos von den Ständen und Zeitungsartikel die bisherigen neun Ausgaben der Messe („sinnliche Überraschungen“, schrieb Thomas Linden 2000 treffend in dieser Zeitung). Neben deutschen Buchkünstlern nahm bisher der Luxemburger Jean Delvaux als auch die russische Künstlergruppe MTM an der Messe teil.



**Große Vielfalt** (von oben): Karin Innerlings „Sternstagebücher“, ein Leporello von Geritt Westerveld und das von Doris Hummel bearbeitete Plattenalbum, das sie „His Master´s Voice“ nennt. (Fotos: Brill)

Angefasst und angelesen werden darf im Foyer der Unibibliothek aber leider nichts, umso mehr regt die detailverliebte Ausstellung an, die „Editionale“ einmal live zu besu-

chen. Turnusgemäß für dieses Jahr zu erwarten, findet die nächste Ausgabe erst 2019 statt – dann werden die teilnehmenden Künstler und Verlage unserem digitalen Zeitalter wie-

der ein Fest des Haptischen entgegensehen.

**Bis 13. Mai**, geöffnet Mo bis Fr 9 – 24 Uhr Sa und So 9 bis 21 Uhr, Universitätsstraße 33.

## IN KÜRZE

## Kulinarischer Krimi

Anlässlich der Programmvorstellung der Crime Cologne wird es eine „Dine & Crime“-Lesung von ganz besonderen Art geben: Am 21. Mai um 20 Uhr stellt der schottische Krimistar Martin Walker im Café Ludwig im Museum den zehnten Krimi aus seiner Périgord-Reihe um den

charmanten Dorfgendarm Bruno („Revanche“) vor. Moderatorin des Abends ist Antje Deistler. Kulinarisch wird die Lesung von einem Drei-Gänge-Menü begleitet, das von Walkers preisgekröntem Kochbuch inspiriert ist. Tickets für 59 Euro (inkl. Menü) sind ab sofort im VVK bei KölnTicket erhältlich.

## Geschenk fürs Museum

Für die Jubiläumsausstellung „Wir nennen es Ludwig“ setzte sich Ei Arakawa mit dem Werk Michael Butthes auseinander und schuf Pendants zu den beiden Werken des Kölners, die das Museum besitzt. Im vergangenen Jahr überarbeitete der japanische Künstler seine Arbeit

mit dem Titel „Cologne of the Maghreb (Bodyphilia Song)“. In dieser Version wurde es auf der Art Düsseldorf angeboten und dort von Christian und Sabine DuMont Schütte erworben – die es nun wiederum dem Museum Ludwig schenken, die Zustimmung des Rates der Stadt Köln vorausgesetzt.

## Bürgerliche Höllenfahrt

Die Eifersuchtsfalle schnappt in Herman Kochs Roman zu

VON BRIGITTE SCHMITZ-KUNKEL

Es gibt Filme, bei denen man es kaum aushält hinzusehen, wie der Held hilflos auf einen Abgrund zuschlingert. Und dann sitzt man wie festgeklebt im Kinossessel und verfolgt doch mit lustvollem Schrecken, ob irgendetwas den freien Fall noch stoppt. Genauso fühlt man sich bei der Lektüre des Romans „Der Graben“ – derart furios erzählt der Niederländer Herman Koch die Geschichte einer Selbstde-

montage. Eigentlich läuft alles rund für Robert Walter. Als Bürgermeister von Amsterdam ist der volksnahe und joviale 60-Jährige beliebt. Seit drei Jahrzehnten ist Walter glücklich mit einer Südländerin verheiratet, ihre Tochter ist fast erwachsen. Doch dann, an einem 16. Januar, beginnt das Unheil. Beim städtischen Neujahrsempfang beobachtet der Bürgermeister seine Frau lachend im Gespräch mit Dezerent Maarten van Hoogstraten.

Kaum steuert er auf die beiden zu, ist der Moment auch schon wieder vorbei – doch in Robert Walter hat sich der Verdacht einer Affäre wie ein Wurm festgesetzt, der sich in die Eingeweide frisst. Fortan lässt Ich-Erzähler Walter kein noch so tiefes Fettnäpfchen,

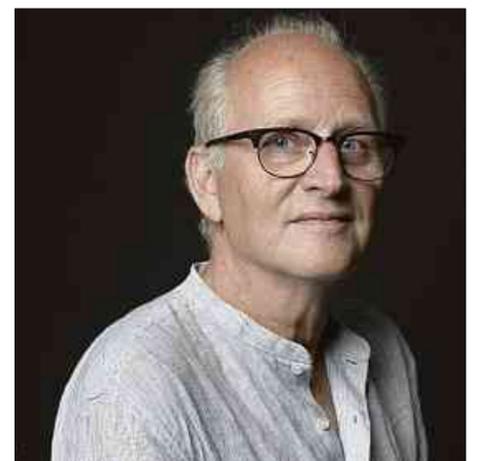
ner“) ein ums andere Mal bewiesen, und stets legte er dabei mit Lust die erstaunliche Dehnbarkeit bürgerlicher Moral frei. Wie in „Angerichtet“ wirft er das Augenmerk auch im „Graben“ auf die Arroganz einer politischen Klasse, die meint, alles im Griff zu haben.

In seiner Erzählung nennt Robert Walter seine Frau „Syl-



via“, um keine Vorurteile gegenüber ihrer ausländischen Herkunft zu provozieren – und offenbart die eigenen, wenn er mit abgeklärtem Kalkül berichtet, inzwischen „mit jeder Bevölkerungsgruppe unserer Stadt“ eine Tasse Tee getrunken zu haben. Die Kapriolen seiner Eifersucht pinselt Herman Koch (der selbst mit einer Spanierin verheiratet ist) geradezu slapstickhaft komisch aus.

Robert Walter, dessen Eltern trotz bester Gesundheit ankündigen, demnächst selbstbestimmt ihr Leben zu beenden, entpuppt sich zunehmend als bemitleidenswertes Würstchen, dessen großspurige Selbstsicherheit in diametralem Gegensatz zu seiner menschlichen Größe steht. Das alles zeichnet Koch vor der



„Der Graben“ heißt Herman Kochs neuer Roman, in dem uns der Autor Amsterdam aus der Perspektive eines privat wie politisch verunsicherten Bürgermeisters zeigt. (Foto: Annaleen Louwes)

keine noch so fatale Fehlentscheidung aus, um seiner Gattin auf die Schliche zu kommen, und treibt das Desaster, das er verhindern will, selbst mit manischem Eifer voran.

Dass ihn nicht die sympathischen, integren Zeitgenossen interessieren, hat Herman Koch seit seinem soeben von Hollywood verfilmten Bestseller „Angerichtet“ („Das Din-

Kulisse einer niederländischen Gesellschaft, die an ihrer politischen Korrektheit zu ersticken droht. Der Graben jedenfalls ist tief, der sich vor Robert Walter aufzut.

**Herman Koch:** Der Graben. Kiepenheuer & Witsch, 304 S., 20 Euro. Lesung am 8.3., 21 Uhr, auf der MS Rheinenergie. Karten-Tel. 0221/2801

## Sara Novic kommt nicht

Eine Absage, Umbesetzungen und Terminänderungen bei der lit.Cologne

Aus persönlichen Gründen muss Sara Novic ihre Teilnahme an der lit.Cologne (10.3., 18 Uhr, IHK Börsensaal) absagen. Karten können dort zurückgegeben werden, wo sie erworben wurden.

Aus organisatorischen Gründen beginnt die Veranstaltung mit Philippe Sands am 10.3. um 20 Uhr und nicht um 19.30 Uhr. Katja Riemann liest

aus der deutschen Übersetzung. Auch der literarische Salon mit Paul Nizon am 8.3. beginnt eine halbe Stunde später, also um 20.30 Uhr.

Maria Schrader muss aus terminlichen Gründen absagen. Beim Termin mit James Tiptree Jr. übernimmt Corinna Harfouch ihren Part, für die Lesung mit Céline Minard wurde Nina Petri gewonnen. (EB)